



Bertomeu Pi, Pau: *Peticiones en alemán y español. Un estudio contrastivo a partir de 'Gran hermano'*. Berlin: Peter Lang 2022. 243 S.

Die Monografie von Pau Bertomeu Pi, erschienen im Jahr 2022 in der Reihe *Studien zur romanischen Sprachwissenschaft und interkulturellen Kommunikation* (Band 166, hrsg. von Gerd Wotjak, José Juan Batista Rodríguez und Dolores García-Padrón), stellt einen wertvollen Beitrag zur kontrastiven Linguistik für das Sprachenpaar Deutsch-Spanisch dar, ein Bereich, in dem bisher recht wenig auch auf die interkulturelle Perspektive eingegangen worden ist. Der Autor stellt die direktiven Sprechakte der Bitten ins Zentrum der Untersuchung, basierend auf einem bilingualen Korpus mit Aufzeichnungen der Fernsehsendung *Big Brother*.

Gleich im Vorwort (S. 7-9) wird das Werk von Dr. José Antonio Calañas Contente und Dra. Maria Estellés Arguedas als paradigmatisches Beispiel gelobt, das zeige, wie mit der intrinsischen Multidimensionalität bei der Untersuchung der mündlichen Sprache umgegangen werden könne. Die vom Autor vorgeschlagene, theoretische Abgrenzung der Sprechakte sowie der Umgang mit dem Korpus – ein Korpus, das aus Aufnahmen der deutschen und spanischen Reality-Show *Big Brother / Gran Hermano* besteht – seien neuartig und werten solche Fernsehsendungen als authentisches und wertvolles Analysematerial auf. Das Werk knüpfe an ein Forschungsdesiderat an und eröffne ein neues, produktives Untersuchungsfeld.

In der Einleitung (S. 17-19) stellt der Autor die Bedeutung der Bitten für die Sozialisierung der Menschen heraus und weist gleichzeitig darauf hin, dass es allgemeine Unterschiede in verschiedenen Kulturkreisen gibt. Die bisherigen Forschungen zum Thema sollen mit dieser Arbeit komplettiert werden, wobei 5 Ziele für den Autor von Bedeutung sind: (1) die theoretischen und korpustechnischen Grundlagen für eine kontrastive Analyse der Bitten auf Deutsch und Spanisch zu legen, (2) die kompetitiven und nichtkompetitiven Situationen des Korpus hinsichtlich diaphasischer Variation, besonders Situationsmerkmalen, Register und Gattung, herauszuarbeiten, (3) ein umfassendes Analysemodell für die Bitten in unterschiedlichen Situationen vorzustellen, (4) die Analyse des deutschen und spanischen Korpusmaterials hinsichtlich der ausgewählten Kriterien durchzuführen und (5) Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den beiden Sprachen, Deutsch und Spanisch, darzustellen (S. 17f.). Nach diesen Zielen richtet sich auch der Aufbau der Arbeit in sechs Kapitel, wobei das letzte Kapitel die Untersuchungsergebnisse zusammenfassend darstellt und Schlussfolgerungen gezogen werden.

Im ersten Kapitel (S. 21-65) legt der Autor das theoretische Fundament für seine Arbeit. Mit einem kurzen Überblick über die Entwicklung der Sprechakttheorie werden die Ideen der wichtigsten Autoren, insbesondere der amerikanischen Sprachwissenschaftler John Langshaw Austin und John Rogers Searle, eingeführt,

die grundlegend für die Untersuchungen auf diesem Gebiet waren. Der Forschungsstand von den Anfängen bis zur Aktualität wird umfassend abgedeckt, wobei der Fokus logischerweise auf den direktiven Sprechakten liegt, insbesondere auf denen, die Bitten ausdrücken. Im Kontext der diaphasischen Variation wird das Modell von Val.Es.Co (*Valencia, Español Coloquial*) vorgestellt, einer Forschungsgruppe der Spanischen Philologie an der Universität de València, geleitet von Antonio Briz, das für die Analyse der Arbeit grundlegend ist. Zudem wird auf wichtige Beiträge aus der interkulturellen Pragmatik eingegangen, die ebenfalls für die anschließende kontrastive Untersuchung von Bedeutung sind. Der zweite Teil des ersten Kapitels führt dann in die Thematik der *telerrealidad* ein: Inwieweit kann eine Fernseh-Reality-Show als linguistisches Untersuchungskorpus dienen, welche Stärken und Schwächen weist ein solches Korpus auf, welche Merkmale der Mündlichkeit sind in den Programmen der Sendung zu finden und wie wurde bei der Untersuchung vorgegangen? Das Kapitel endet mit Einblicken in die Vorgehensweise zur Korpuserstellung (es wurde mit dem Transkriptionsprogramm ELAN und dem Tabellenkalkulationsprogramm Excel gearbeitet) und übersichtlichen tabellarischen Zusammenstellungen (mit den Beschreibungen der soziolinguistischen Merkmale der Hauptfiguren des Fernsehprogramms, die als ‚Informanten‘ dienten, mit den vorzufindenden kompetitiven und nichtkompetitiven Situationen sowie mit *fichas técnicas*, die Informationen zu den aufgenommenen Live-Sendungen von *Big Brother 12* in Deutschland, im Jahr 2015, und *Big Brother 17* in Spanien, im Jahr 2016, enthalten).

In Kapitel 2 (S. 67-89) wird das bilinguale Untersuchungskorpus von insgesamt 3 Stunden, 57 Minuten und 51 Sekunden und 35.271 Wörtern genauer präsentiert und beschrieben. Es wird konkret auf die kompetitiven und nichtkompetitiven Situationen eingegangen – erstere umfassen Situationen, in denen die *Big Brother*-Teilnehmer gemeinsam Herausforderungen lösen müssen, letztere beziehen sich auf tägliche Begegnungen der Bewohner im *Big Brother*-Haus. Die Untersuchung, für deren Grundlage das Modell der diaphasischen Variation von Antonio Briz und der Gruppe Val.Es.Co diente, hat gezeigt, dass sich die nichtkompetitiven Situationen in beiden Sprachen (Deutsch und Spanisch) hinsichtlich der Merkmale der Gesprächssituation, Register und Gattung insgesamt durch eine vorwiegende Nutzung umgangssprachlicher Elemente auszeichnen; in den kompetitiven Situationen sind auch Merkmale des entgegengesetzten Extrems, der Formalität, zu finden. Der Autor beschreibt die nichtkompetitiven Situationen daher als ›prototypische umgangssprachliche‹ Gespräche, die kompetitiven als ›peripherische umgangssprachliche‹ Gespräche, wodurch die Verwendung der gesammelten Aufzeichnungen des Fernsehprogramms *Big Brother* als Korpus gerechtfertigt wird.

In Kapitel 3 (S. 91-122) stellt der Autor sein am Korpus entwickeltes, integratives, auch auf andere Gespräche in audiovisuellen Medien übertragbares Modell vor, mit dem Bitten in der persönlichen Interaktion identifiziert, analysiert und klassifiziert werden können. Hierzu gibt er zunächst Schritte an, wie Bitten zu identifizieren sind – es handelt sich um direkte Sprechakte, die bei den Hörern ein physisches Verhalten auslösen und für die Sprecher oder auch die Hörer einen sofortigen Nutzen haben sollen. Dann stellt er qualitative und quantitative Kriterien vor, mit denen Bitten analysiert werden können, bevor er anhand diverser Beispiele des Untersuchungskorpus eine Taxonomie mit vier Makrofunktionen präsentiert

(*progresiva, iniciadora, reguladora, protectora* – je nach Effekt der Bitte in der persönlichen Interaktion), welche wiederum in zehn Mikrofunktionen (*F1-F10*) unterteilt werden, die sich gegenseitig ausschließen.

Kapitel 4 (S. 123-179) widmet sich der ausführlichen Analyse der in beiden Sprachen, Spanisch und Deutsch, aufgezeichneten *Big Brother*-Sendungen, auf der Basis des zuvor vorgestellten Analysemodells. Besonderes Augenmerk wird hierbei auf die folgenden vier Aspekte gelegt: Erscheinungsfrequenz, formale Analyse, Auftreten von abschwächenden Elementen und statistische Signifikanz. Die detaillierte Untersuchung konzentriert sich zunächst auf die nichtkompetitiven Situationen in beiden Sprachen, dann – nach gleichem Muster – auf die kompetitiven. Hinsichtlich der Frequenz der Erscheinungen von Bitten wird sowohl die absolute als auch die relative Frequenz in allen Makro- und Mikrofunktionen untersucht. In der formalen Analyse werden dreierlei Aspekte in den Blick genommen: die Beziehung zwischen Form und Funktion, die funktionalen Möglichkeiten der Äußerungstypen und die konkreten linguistischen Muster. Hinsichtlich des dritten Aspekts wird die Anzahl der genutzten abschwächenden Elemente präsentiert, bevor – wie insgesamt in der Analyse – passende Textfragmente des Korpus diskutiert werden. Der vierte Aspekt, die statistische Signifikanz, wird mithilfe des Pearson Chi-Quadrat-Tests (χ^2) durchgeführt, um zu zeigen, ob bei der Formulierung von Bitten signifikative Abhängigkeitsbeziehungen zwischen den Sprachen und den linguistischen Formen bestehen.

Im folgenden Kapitel 5 (S. 181-202) wird dann eine kontrastive Auswertung der in Kapitel 4 präsentierten Untersuchungsergebnisse angeboten. Die Ergebnisse werden auf vier verschiedenen Stufen miteinander verglichen: Im ersten Teil werden die *intra*lingualen Unterschiede und Gemeinsamkeiten in kompetitiven und nichtkompetitiven Situationen herausgearbeitet – zuerst für das Deutsche, dann für das Spanische –, im zweiten Teil geht es um die *inter*lingualen Unterschiede und Gemeinsamkeiten, zunächst in nichtkompetitiven, dann in kompetitiven Situationen.

Die Arbeit endet in Kapitel 6 (S. 203-211) mit einer zusammenfassenden Darstellung der Untersuchung und dem Verweis auf weitere Forschungsmöglichkeiten.

Insgesamt handelt es sich bei der Monografie von Pau Bertomeu Pi um eine umfassende und detaillierte kontrastive und interkulturelle Untersuchung der Bitten im Sprachenpaar Deutsch-Spanisch auf der Basis eines aktuellen und realitätsnahen Korpus mit einem innovativen, vom Autor entwickelten Analysemodell, das in der weiteren Forschung auf diesem Gebiet mit Sicherheit nützlich sein wird.

Nathalie Besse
Universitat de València
nbesse@outlook.es